

So rauschte von der kahlen Weide
 Schnell die Verwüstung fort.
 Der Ueberfluß, mit ihm die Freude,
 Begrüßten diese öde Welt
 Und segneten das leere Feld,
 Und füllten Thal und Berg und Heyde;
 Da trat der Länder Mark in seinen alten Lauf.
 Die Wiesen blühten schöner auf,
 Ein Lustwald stieg aus ienen Büstenehen,
 Das Leichenfeld schwoll hoch zu Aerenreihen,
 Und trug auch Seegen in die Stadt,
 Die noch ein großer Mangel äußerst drückte;
 Da segnete Gott unser Land,
 Da zog er seine Hand,
 Die uns den Anfang gab
 Zum Tempelbau, nicht ab,
 Er ließ bis hieher unsre Thaten,
 Zu unsrer Freude, wohl gerathen.
 Ja, du, o weise Fürsicht! du
 Trugst selbst zum Baue deines Tempels
 Die Steine zu.

Chor.

Breite, Geist der Gnaden! dein Gefieder,
 Gleich Adlerflügeln, ewig über Sachsen aus,
 Unser Land zu segnen, fahre nieder,
 Krone nun mit Gnaden unser Fürstenhaus!
 Schütze Stadt und Bürger vor dem Schalle
 Der wilden Kriegeschrecken, und vor aller Noth,
 Daß, uns zum Heil, und dir zu Ehren, starker Gott!
 Unser Fuß zum Tempel ruhig walle.

B. A.

